



# Wasserwirtschaftlicher Monatsbericht Hessen

## November 2022



## Inhalt

1. Allgemeines zum Bericht.....	3
2. Witterung .....	4
3. Grundwasser .....	8
4. Oberirdische Gewässer .....	13
5. Talsperren .....	16
5.1. Edertalsperre .....	16
5.2. Diemeltalsperre.....	17
6. Übersicht der Messstellen und Web-Links .....	18
6.1. Messstellenkarte .....	18
6.2. Links zu aktuellen Messwerten .....	18

## 1. Allgemeines zum Bericht

### Einleitung

In diesem Bericht wird anhand ausgewählter Niederschlags- und Grundwassermessstellen sowie einiger Pegel des hessischen hydrologischen Messnetzes unter Einbeziehung von Witterungsdaten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) die wasserwirtschaftliche Situation des Berichtsmonats in Hessen dargestellt. Dabei wurden die Messstellen so ausgewählt, dass sie möglichst die einzelnen Regionen in Hessen repräsentieren. Eine Übersichtskarte der Messstellen ist im Kapitel 6 dargestellt.

Ergänzend wird auf die großen Talsperren, Edertal- und Diemeltalsperre, in Kapitel 5 eingegangen (Daten von der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV)). Die aktuellen Witterungsdaten sowie die für die vergangenen Jahre für Hessen können den im HLNUG- - Klimaportal veröffentlichten Witterungsberichten <https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht> entnommen werden.

### Neue Referenzperiode 1991 – 2020 eingeführt / Verwendung von Klimareferenzperioden

Zur Einordnung und Bewertung der aktuellen Klimadaten werden sogenannte Klimareferenzperioden verwendet. Klimatologische Referenzperioden umfassen in der Regel 30 Jahre, damit die statistischen Kenngrößen der verschiedenen klimatologischen Parameter mit befriedigender Genauigkeit bestimmt werden können. Längere Zeiträume werden nicht verwendet, da dann Klimaänderungen die Reihen beeinflussen und auch in vielen Fällen die Datenbasis zu knapp wird (Quelle: Deutscher Wetterdienst, Wetterlexikon <https://www.dwd.de/DE/service/lexikon/Functions/glossar.html?lv2=101334&lv3=101456>).

Seit 2021 werden in dieser Publikation aktuelle Umweltdaten dargestellt, die zur aktuellen **Referenzperiode 1991-2020** in Bezug gesetzt werden, um Einordnungen und Vergleiche zu den derzeit herrschenden Verhältnissen zu erlauben. Um Effekte des Klimawandels zu berücksichtigen, müsste dagegen die Referenzperiode 1961-1990 verwendet werden (Empfehlung der Welt-Meteorologischen Organisation, WMO).

## 2. Witterung

### Zu warm und etwas zu trocken

Der November 2022 war kein „Typischer November“ mit grauen Nebeltagen. Im Gegenteil war es recht sonnig, zu warm und zu trocken.

Die mittlere Lufttemperatur betrug in Hessen 6,7 °C und lag damit 1,9 °C über dem langjährigen Mittelwert (Abbildung 1). Wärmster November: 2009 mit 7,5 °C, kältester November: 1921 mit -0,7 °C.

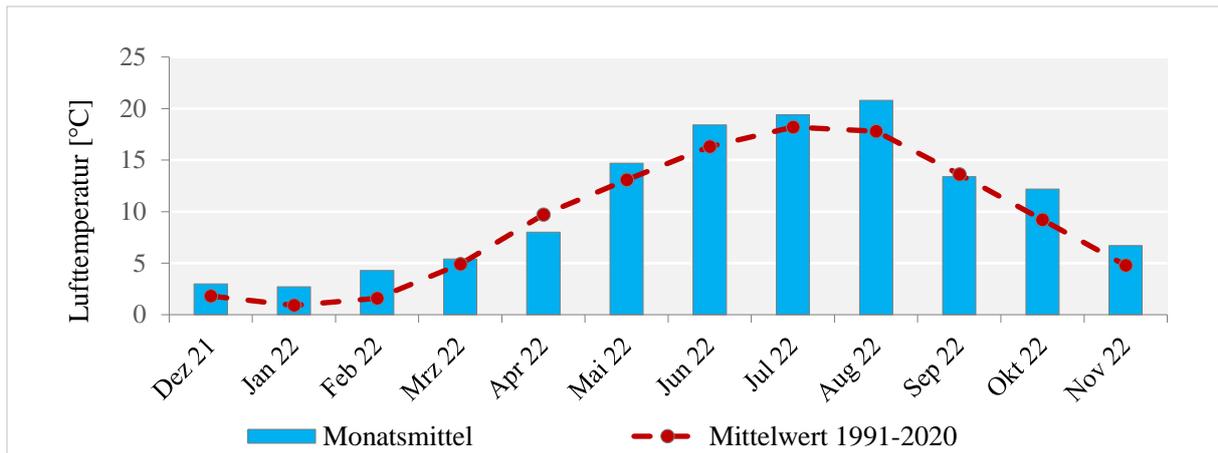


Abbildung 1: Mittlere Monatstemperaturen der letzten zwölf Monate

Die Sonnenscheindauer betrug im Gebietsmittel 69 Stunden und lag damit etwa 53 % über dem langjährigen Mittel (Abbildung 2). Der sonnigste November war im Jahr 2011 mit 102 h Sonnenschein und der trübste November im Jahr 1958 mit 18 h Sonnenschein im Gebietsmittel.

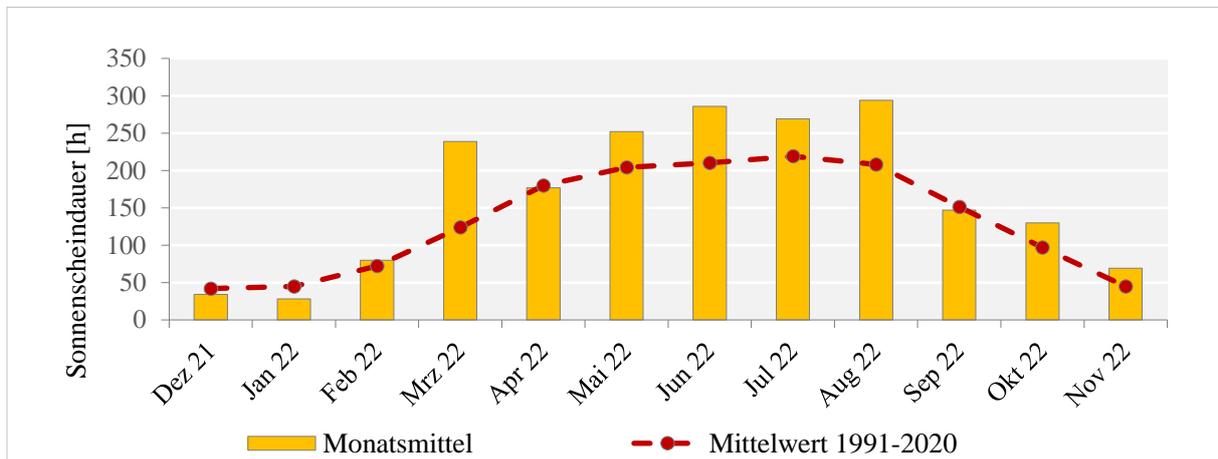


Abbildung 2: Sonnenscheindauer der letzten zwölf Monate

Insgesamt betrug der Gebietsniederschlag in Hessen im November 57,6 mm und lag damit 10 % unter dem langjährigen Monatsmittel (Abbildung 3).

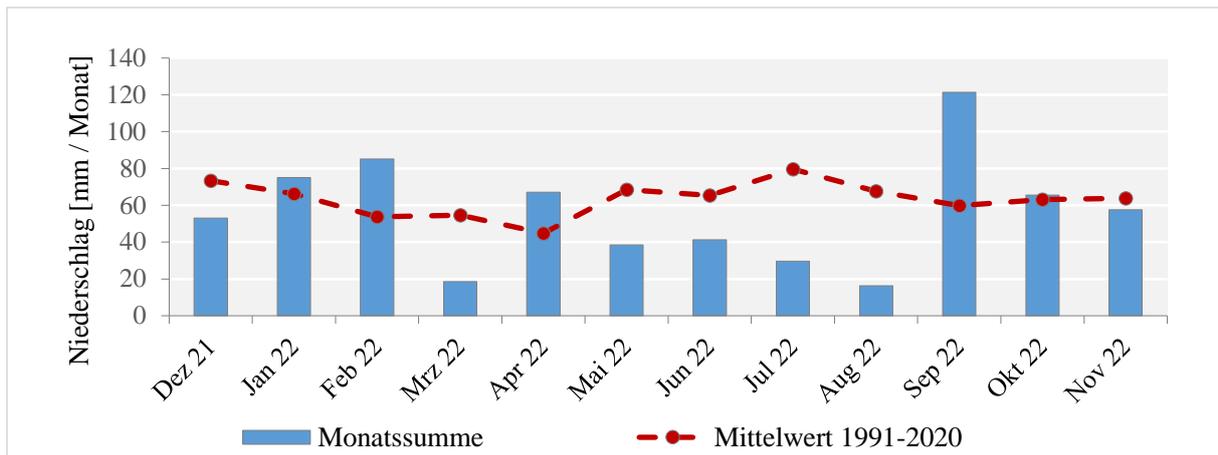


Abbildung 3: Mittlere monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate

Die folgende Karte zeigt (Abbildung 4) zeigt die Niederschlagsverteilung in Hessen im November, 2022. In weiten Teilen Hessens lag die flächenhafte Niederschlagssumme zwischen 40 und 60 mm. In den Mittelgebirgen Westerwald und Rothaargebirge, Taunus, im Odenwald und im Vogelsberg sowie lokal in der Rhön fielen monatliche Regenmengen zwischen 60 und 100 mm, im hohen Vogelsberg und im südlichen Odenwald auch mehr als 100 mm im Monat. Im Nordwesten Hessens war es mit Monatssummen zwischen 25 und 30 mm vergleichsweise niederschlagsarm.

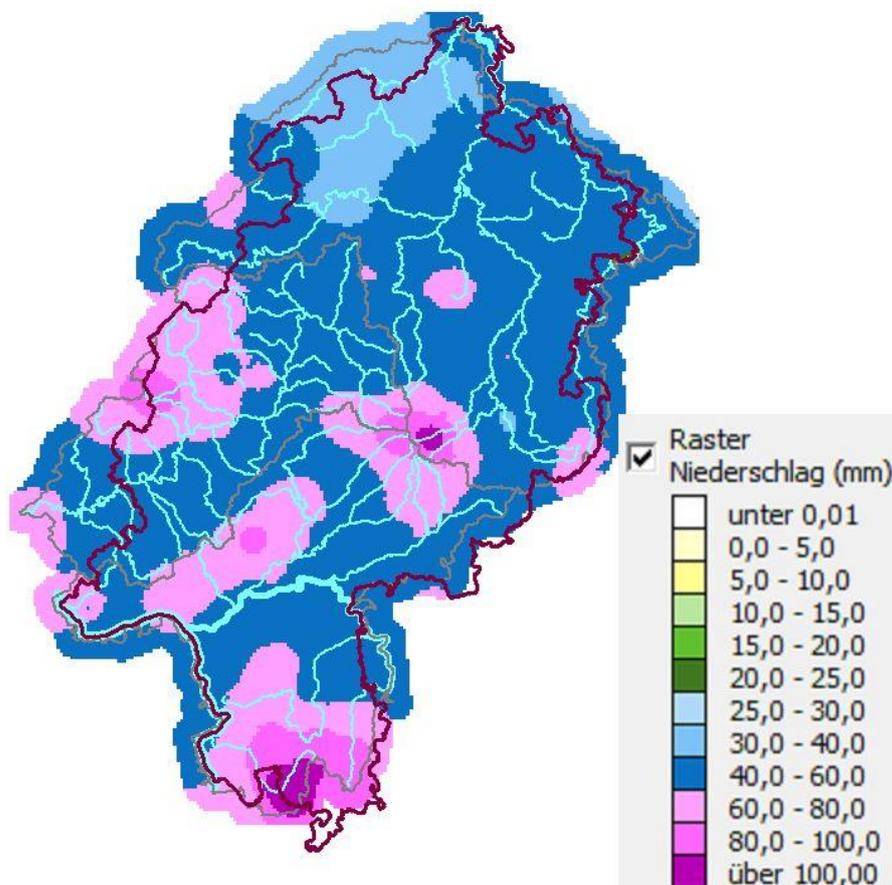


Abbildung 4: Flächenhafte Niederschläge in Hessen im Berichtsmonat

Im Folgenden sind die monatlichen Niederschlagshöhen der hessischen Stationen Bebra, Marburg-Lahnberge und Frankfurt am Main-Flughafen den langjährigen monatlichen Mittelwerten gegenübergestellt (Abbildung 5 – Abbildung 7).

Im November betrug der Monatsniederschlag an der Station **Bebra** etwas mehr 45,1 mm und lag damit 10 % unter dem langjährigen Mittelwert (Abbildung 5).

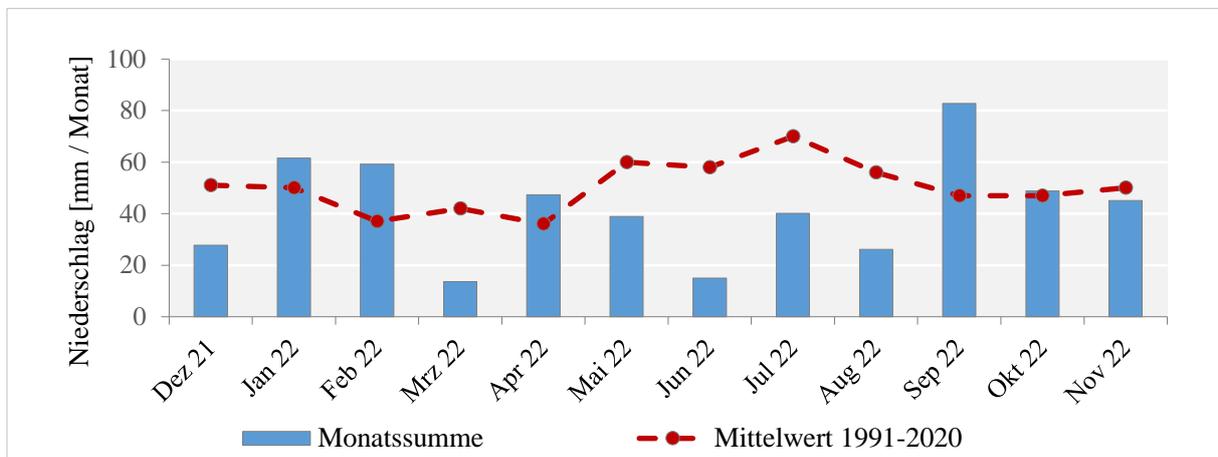


Abbildung 5: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Bebra (192 m über NN)

An der Station **Marburg-Lahnberge** (Abbildung 6) fielen 47,4 mm Niederschlag. Damit lag der Wert 31 % unter dem langjährigen Mittelwert.

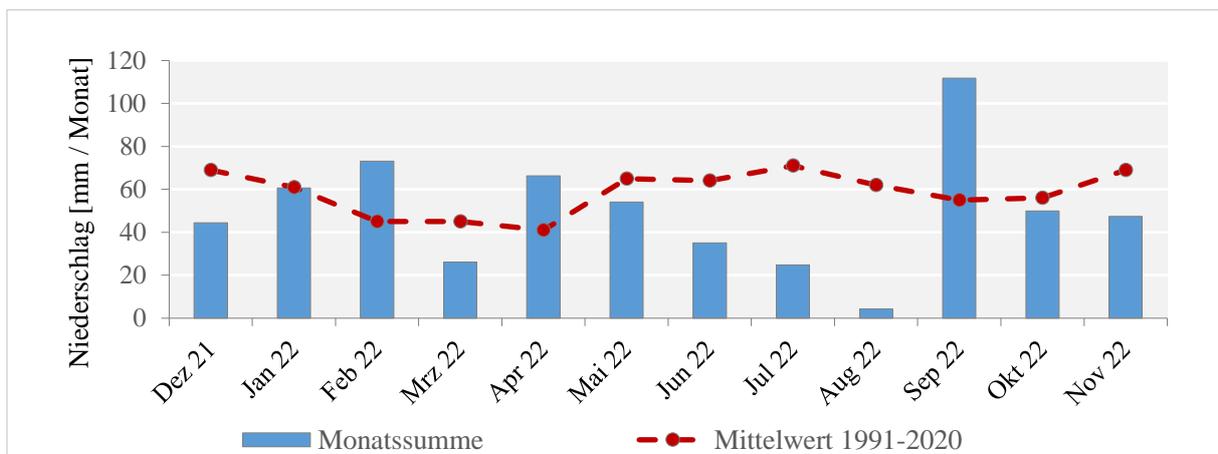


Abbildung 6: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Marburg-Lahnberge (325 m über NN)

An der Station **Frankfurt am Main-Flughafen** (Abbildung 7) lag die Niederschlagssumme mit 47,7 mm ungefähr im Bereich des langjährigen monatlichen Mittelwertes (47,3 mm).

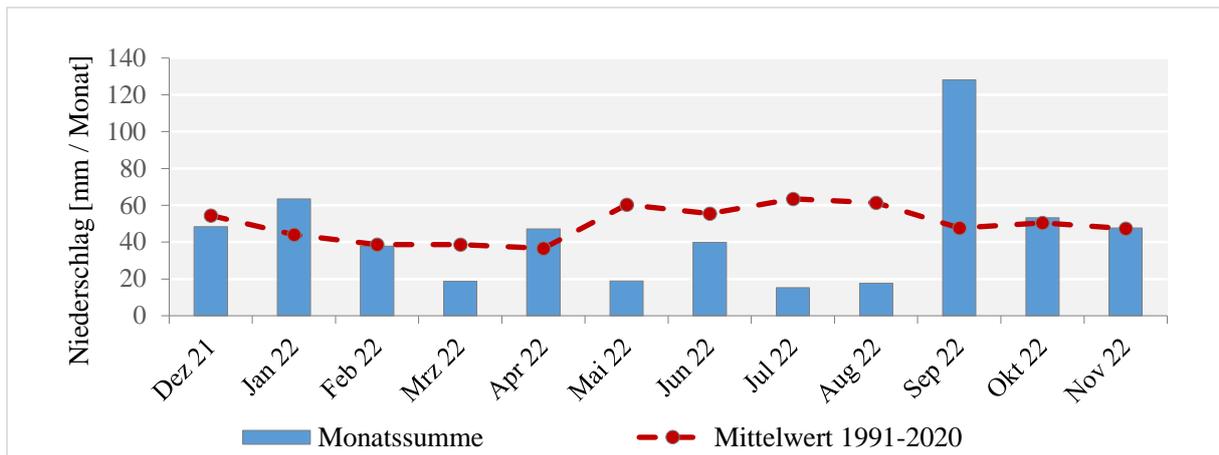


Abbildung 7: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Frankfurt am Main-Flughafen (112 m über NN)

Die Abbildung 8 zeigt die Niederschlagsverteilung im November 2022 an der Station Frankfurt am Main-Flughafen. Die Lufttemperaturen der Station sind in Abbildung 9 zu sehen. Das Maximum der Lufttemperatur wurde am 1. November mit 17,8 °C registriert. Das Minimum der Lufttemperatur wurde am 26. November mit einem Wert von -0,2 °C gemessen.

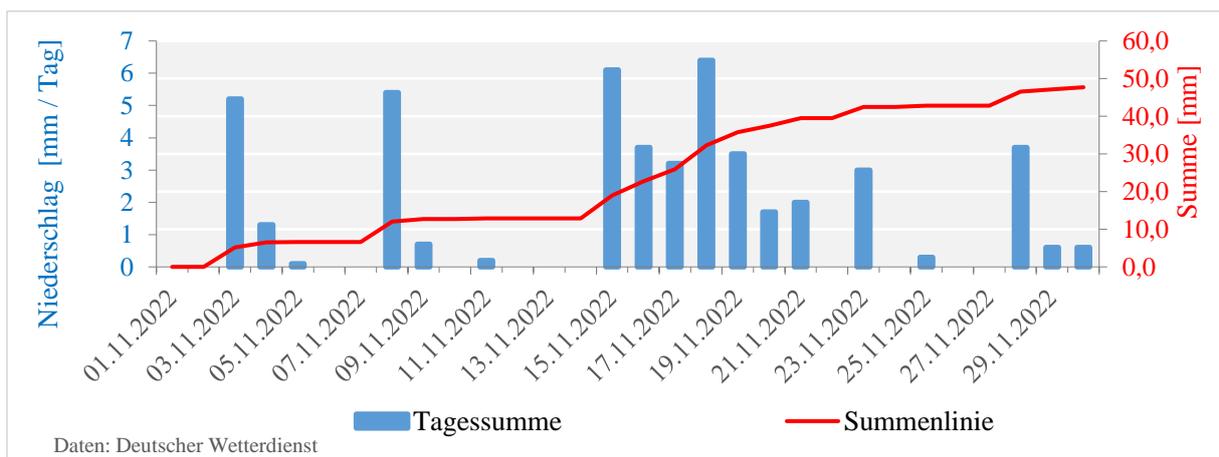


Abbildung 8: Niederschlagsverteilung der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat

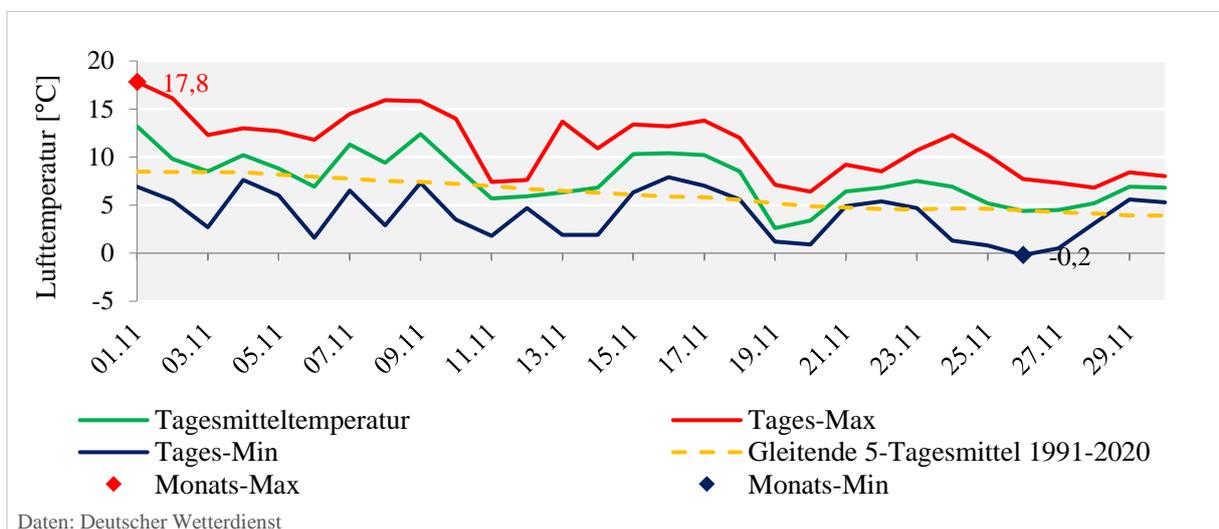


Abbildung 9: Lufttemperatur der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat

### 3. Grundwasser

Grundwassersituation im November 2022: Überwiegend steigende Grundwasserstände sorgen erneut für leichte Entspannung im Grundwasser

Nach vier zu trockenen Monaten in Folge (Mai - August) und einem erheblich zu nassen September endete das **hydrologische Sommerhalbjahr**, das von Mai bis Ende Oktober andauert, mit einem etwas zu nassen Oktober.

Im hydrologischen Sommerhalbjahr kommt vom Niederschlagswasser in der Regel kaum etwas im Grundwasser an, da ein Großteil des Niederschlags wegen der höheren Temperaturen verdunstet und von der Vegetation verbraucht wird. Daher fallen die Grundwasserstände normalerweise im hydrologischen Sommerhalbjahr, auch bei durchschnittlichen Niederschlagsverhältnissen. Fallende Grundwasserstände im hydrologischen Sommerhalbjahr stellen also den Normalfall dar.

Mit insgesamt 313 mm Niederschlag fiel die Niederschlagsbilanz für das zurückliegende hydrologische Sommerhalbjahr insgesamt zu trocken aus (-91 mm / -23% gegenüber der Referenzperiode 1991-2020). Die von Mai bis August andauernde Trockenheit hat zu deutlich sinkenden Grundwasserständen geführt. Erst die ergiebigen Niederschläge im September sorgten vielerorts für erste Entspannungssignale und einer Trendwende im Grundwasser. Durch die Niederschläge im Oktober setzte sich die Entspannung fort.

Für die Regeneration des Grundwassers ist das von November bis Ende April andauernde **hydrologische Winterhalbjahr** von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit, in der die Vegetation ruht und die Verdunstung wegen der niedrigeren Temperaturen geringer als im Sommerhalbjahr ausfällt, kann das Niederschlagswasser größtenteils versickern. Durch die einsetzende Grundwasserneubildung steigen die Grundwasserstände in der Regel an, sofern ausreichend Niederschlag fällt.

Für das **hydrologische Jahr** (November bis Oktober) ergibt sich daraus der charakteristische Jahresgang im Grundwasser, mit steigenden Grundwasserständen im Winterhalbjahr und fallenden Grundwasserständen im Sommerhalbjahr

Die nachfolgende Grafik Abbildung 10 zeigt die **Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2018**. Die Anteile der bezüglich der Grundwasserstände sehr niedrig klassifizierten Messstellen sind im November zum dritten Mal in Folge gesunken. Trotz der leichten Entspannung kann für das Grundwasser noch nicht von einer nachhaltigen Erholung gesprochen werden. Das für diese Jahreszeit übliche Grundwasserstandsniveau wird weiterhin an vielen Messstellen deutlich unterschritten.

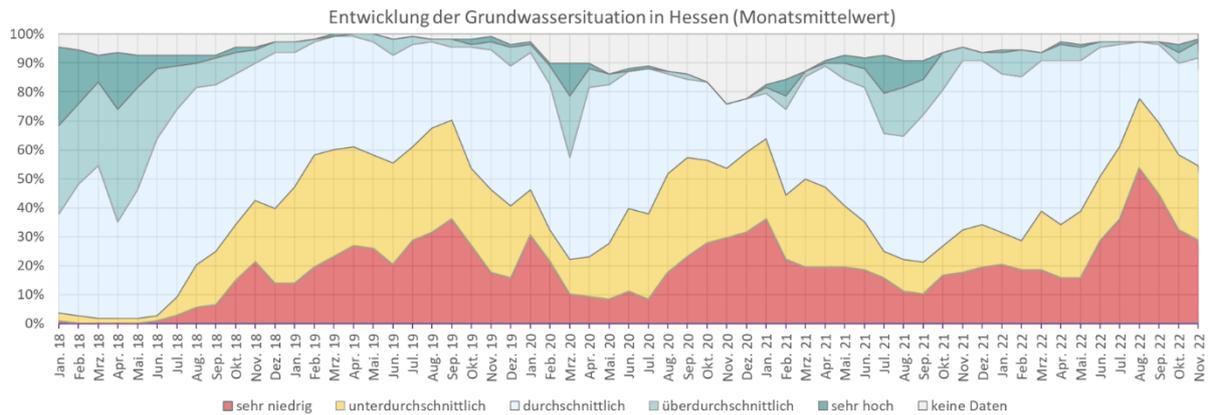


Abbildung 10: Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2018.

**Anmerkung:**

Die Klassifizierung „sehr niedrige Grundwasserstände“ stellt eine rein statistische Bewertung dar. Sehr niedrige Grundwasserstände sind nicht mit einem „Wassernotstand“ gleichzusetzen oder an bestimmte Auswirkungen und Maßnahmen gekoppelt. Liegt der Grundwasserstand unter dem 10-%-Perzentil, also unter 90 Prozent aller Werte der Jahre 1991-2020, fällt er in die Klasse „sehr niedrig“. Liegt der Grundwasserstand über dem 10-%-Perzentil und unterhalb des 25-% Perzentils, fällt er in die Klasse „unterdurchschnittlich“. Analog gilt Folgendes für die übrigen Klassen:

*durchschnittlich: oberhalb des 25-%-Perzentils und unterhalb des 75-%-Perzentils*

*überdurchschnittlich: oberhalb des 75-%-Perzentils und unterhalb des 90-%-Perzentils*

*sehr hoch: oberhalb des 90-%-Perzentils*

Im November 2022 bewegten sich die Grundwasserstände in Hessen an 29 % der Messstellen auf einem sehr niedrigen Niveau (Vormonat 31 %). Rund 24 % der Messstellen wiesen unterdurchschnittliche Grundwasserstände auf (Vormonat 22 %). Durchschnittliche Grundwasserstände wurden an 37 % der Messstellen beobachtet (Vormonat 34 %). Überdurchschnittliche oder sehr hohe Grundwasserstände wurden nur an 6 % bzw. 1 % der Messstellen registriert (Vormonat 5% bzw. 3%). An 3 % der Messstellen lagen keine aktuellen Daten vor. Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Grundwasserstände im November an 70 % der Messstellen auf einem niedrigeren Niveau als vor einem Jahr. An 30 % der Messstellen wurden höhere Grundwasserstände als vor einem Jahr beobachtet. Die aktuelle Grundwassersituation in Hessen ist nicht nur auf den trockenen Witterungsverlauf des Jahres 2022, sondern im Wesentlichen auf das hohe Niederschlagsdefizit des extrem trockenen Jahres 2018 und die trockenen Folgejahre 2019 und 2020 zurückzuführen.

Wegen der ungleichen Niederschlagsverteilung und der unterschiedlichen hydrogeologischen Standortseigenschaften sind folgende **regionale Unterschiede** zu beobachten:

In den Kluftgrundwasserleitern **Mittel- und Nordhessens** zeigte sich Ende November ein uneinheitliches Bild, so dass sich die Grundwassersituation selbst an benachbarten Messstellen teilweise sehr unterschiedlich darstellte. Grund hierfür ist die hohe räumliche Variabilität der Standorteigenschaften (Niederschlagsmenge, Durchlässigkeit, Speichervermögen, Tiefe des Grundwassers und Mächtigkeit des Grundwasserleiters) und die daraus resultierende unterschiedliche Dynamik (Reaktionszeit) des Grundwassers.

Während sich in den nördlichen Landesteilen die Grundwasserstände überwiegend auf sehr niedrigen und unterdurchschnittlichen Höhen bewegten, wurden in den mittleren Landesteilen überwiegend durchschnittliche bis unterdurchschnittliche Grundwasserstände registriert. In den westlichen Landesteilen wurden infolge der stärkeren Beeinflussung durch atlantische Tiefdruckgebiete überwiegend mittlere Grundwasserverhältnisse beobachtet. Vereinzelt wurden hier auch überdurchschnittliche und sehr hohe Grundwasserstände erreicht. In den westlichen Landesteilen gab es auch keine Messstellen mit sehr niedrigen Grundwasserständen.

Beispiel **Bracht Nr. 434028**: Die Grundwasserstände der Messstelle Bracht lagen im November 20 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel) und bewegten sich auf einem sehr niedrigen Niveau (Abbildung 11).

» [Grundwassermessstelle BRACHT 434028](#)

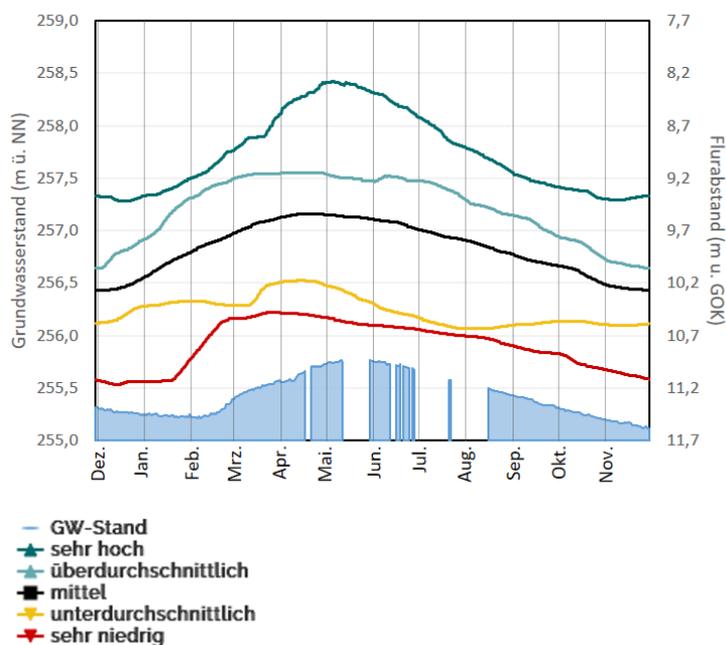


Abbildung 11: Grundwasserganglinien Messstelle Bracht

In der **Hessischen Rheinebene** (Hessisches Ried) wurden im November überwiegend unterdurchschnittliche und durchschnittliche Grundwasserstände mit vielerorts steigender Tendenz beobachtet. Der Anteil von (nicht infiltrationsgestützten) Messstellen mit sehr niedrigen Grundwasserständen hat gegenüber dem Vormonat erneut abgenommen. Folgende Details waren zu beobachten:

In der unmittelbaren **Nähe des Rheins** werden die Grundwasserstände vom Rheinwasserstand beeinflusst. Hier lagen die Grundwasserstände Ende November auf einem durchschnittlichen bis leicht unterdurchschnittlichen Niveau. Beispiele **Gernsheim Nr. 544135** und **Biebrich Nr. 506034**: An der Messstelle Gernsheim Nr. 544135 bewegte sich der Wasserstand im November zwischen unterdurchschnittlichen und durchschnittlichen Höhen und lag 2 cm oberhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel). An der Messstelle Biebrich Nr. 506034 lag der Wasserstand auf durchschnittlichen Höhen und 46 cm oberhalb des Niveaus des Vorjahres (Monatsmittel). Im **nördlichen Hessischen Ried** und unmittelbar südlich des Mains bewegten sich die Grundwasserstände im November überwiegend auf unterdurchschnittlichen bis durchschnittlichen Werten. Beispiele **Bauschheim Nr. 527055** und **Offenbach Nr. 507155**: An der Messstelle

Bauschheim Nr. 527055 wurden im November durchschnittliche Höhen mit weiter ansteigendem Trend beobachtet. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand hier auf dem gleichen Niveau wie vor einem Jahr. An der Messstelle Offenbach Nr. 507155 bewegte sich der Grundwasserstand im November auf einem ebenfalls durchschnittlichen Niveau und lag 20 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres (Monatsmittel) (Abbildung 12).

» [Grundwassermessstelle BAUSCHHEIM 527055](#)

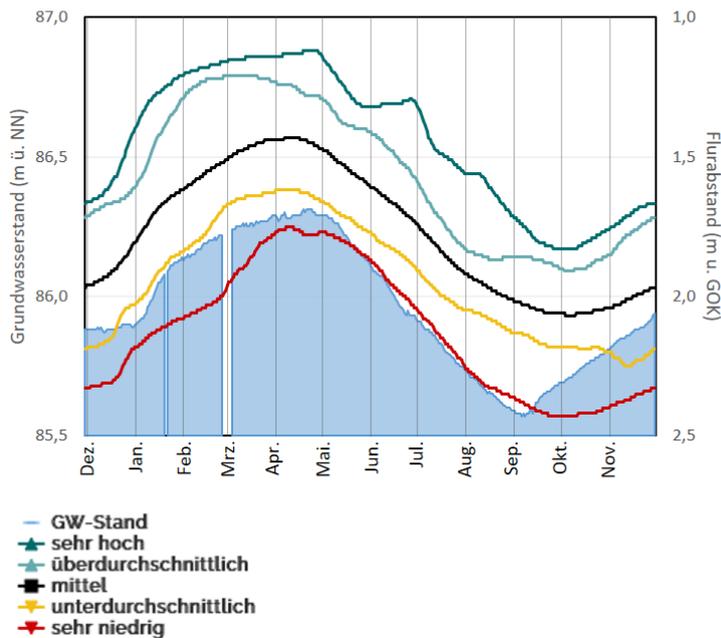


Abbildung 12: Grundwasserganglinien Messstelle Bauschheim

Die Grundwasserstände in typischen **vernässunggefährdeten Gebieten** (Hähnlein, Groß-Rohrheim, Worfelden, Wallerstädten) bewegten sich im November im Bereich von unterdurchschnittlichen Werten mit einer ansteigenden Entwicklungstendenz am Monatsende.

In den **infiltrationsgestützten mittleren Bereichen des Hessischen Rieds** lagen die Grundwasserstände im November überwiegend auf dem Niveau der mittleren Richtwerte. Die Steuerung durch Infiltration und Grundwasserentnahmen zeigt hier die gewünschte Wirkung.

Im **südlichen Hessischen Ried** lagen die Grundwasserstände Ende November überwiegend zwischen unterdurchschnittlichen und durchschnittlichen Höhen, mit zunehmender Tendenz am Monatsende. Das Spektrum reichte hier aber von sehr niedrigen bis überdurchschnittlichen Höhen. Beispiele **Bürstadt Nr. 544007** und **Viernheim Nr. 544271**: An der Messstelle Bürstadt Nr. 544007 bewegte sich der Grundwasserstand im November auf unterdurchschnittlichen bis durchschnittlichen Höhen und lag 22 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel) An der Messstelle Viernheim Nr. 544271 befand sich der Grundwasserstand auf einem sehr niedrigen Niveau und lag 10 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel) (Abbildung 13). An der Messstelle Viernheim Nr. 544271 befand sich der Grundwasserstand am Monatsende auf einem unterdurchschnittlichen Niveau und lag 2 cm oberhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel).

» [Grundwassermessstelle BÜRSTADT 544007](#)

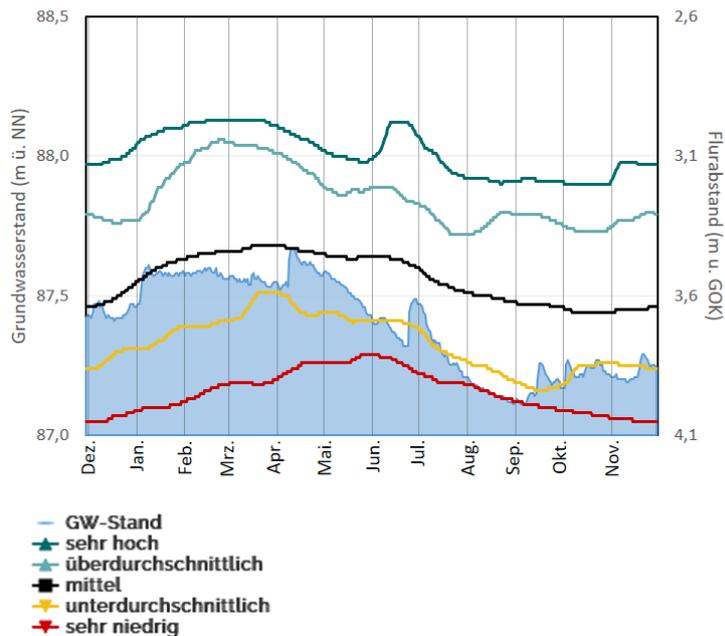


Abbildung 13: Grundwasserganglinien Messstelle Bürstadt

### Prognose:

Aufgrund der niedrigen Temperaturen, der geringen Verdunstung und einer hohen Bodenfeuchte herrschen gute Randbedingungen für den Grundwasserneubildungsprozess. Jahreszeitlich bedingt ist im weiteren Verlauf des hydrologischen Winterhalbjahres mit einer Erholung bei den Grundwasserständen zu rechnen. Das setzt allerdings voraus, dass im Winterhalbjahr ausreichend Niederschlag fällt.

Um das Defizit der letzten Jahre im Grundwasser vollständig auszugleichen, reichen nicht die Niederschläge einiger Wochen oder Monate, sondern es wären vermutlich zwei oder mehrere Neubildungsreiche Nassjahre in Folge erforderlich. Ein nasses hydrologisches Winterhalbjahr könnte das bestehende Defizit aber deutlich verringern.

Die Messwerte von 108 Grundwassermessstellen, die mit Datensammlern und mit Datenfernübertragung ausgestattet sind, werden täglich übertragen und stehen online im Messdatenportal zur Verfügung:

<https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

## 4. Oberirdische Gewässer

### Unterdurchschnittliche Durchflüsse

Im November regnete es zu wenig. Die Durchflüsse in den Fließgewässern gingen zurück und lagen unter den Mittelwerten für November.

Insgesamt flossen im November 59 % der sonst üblichen Wassermengen in Hessen ab. Die mittleren Durchflussmengen lagen somit 41 % unter den langjährigen Beobachtungswerten des Monats, wie die Auswertung der 11 Referenzpegel zeigt (Abbildung 14). Ausgesprochenes Niedrigwasser mit längeren Zeiten trat noch in einigen nordhessischen Gewässern auf.

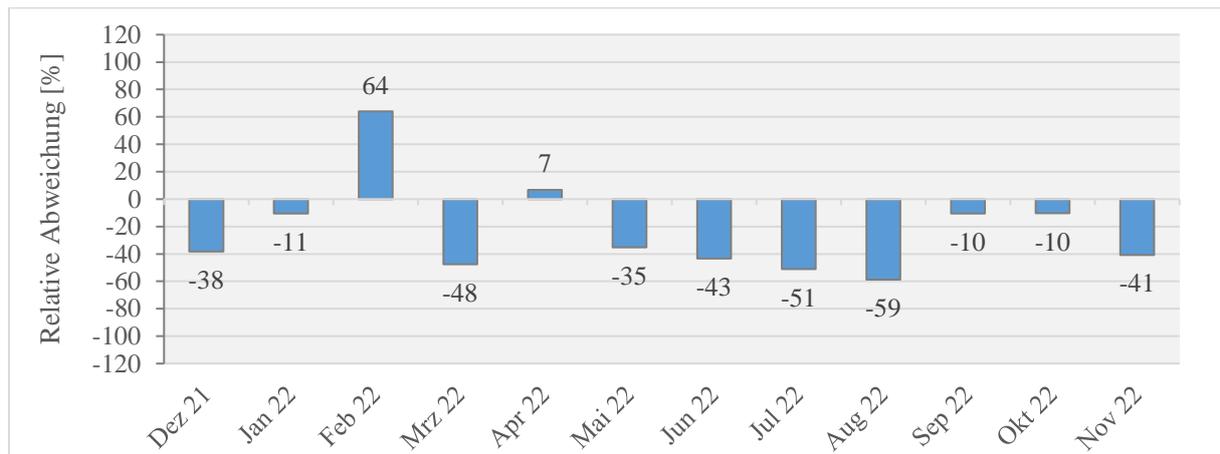


Abbildung 14: Abweichung MQ vom langjährigen Mittel (1991-2020) für 11 Referenzpegel der letzten zwölf Monate

Die aktuellen Messwerte der Pegel sowie weitere Informationen sind im Internet auf der HLNUG-Webseite dargestellt:

<https://www.hlnug.de/static/pegel/wiskiweb3>

Im Folgenden wird für die Pegel Helmarshausen/Diemel für Nordhessen, Bad Hersfeld 1/Fulda für Osthessen, Marburg/Lahn für Mittelhessen, Hanau/Kinzig für das Maingebiet und Lorsch/Weschnitz für das Rheingebiet der mittlere tägliche Wasserdurchfluss dargestellt (Abbildung 15 - Abbildung 19).

In Tabelle 1 sind für die fünf Pegel die Einzugsgebietsgrößen und die Gewässerkundlichen Kennzahlen MNQ (Mittlerer Niedrigwasserdurchfluss = Mittelwert der jeweils niedrigsten Tagesmittel eines jeden Jahres des Bezugszeitraums), MQ (Mittlerer Durchfluss = Mittelwert aller Tagesmitteldurchflüsse des Bezugszeitraums) und MHQ (Mittlerer Hochwasserdurchfluss = Mittelwert der jeweils höchsten Tagesmittel eines jeden Jahres des Bezugszeitraums) für den Bezugszeitraum von 1991 bis 2020 zusammengestellt.

Tabelle 1: Eckdaten der Pegel Helmarshausen, Bad Hersfeld 1, Marburg, Hanau und Lorsch.

Pegel	Gewässer	Größe des Einzugs- gebiets [km <sup>2</sup> ]	Gewässerkundliche Kennzahlen (1991-2020)		
			MNQ [m <sup>3</sup> /s]	MQ [m <sup>3</sup> /s]	MHQ [m <sup>3</sup> /s]
Helmarshausen	Diemel	1757	5,17	13,4	79,4
Bad Hersfeld 1	Fulda	2120	3,90	18,1	208
Marburg	Lahn	1666	3,09	14,6	151
Hanau	Kinzig	920	2,63	9,71	73
Lorsch	Weschnitz	383	0,916	2,91	24,2

Am Pegel **Helmarshausen** lagen die Durchflüsse im November deutlich unter dem langjährigen Monatsmittel. Mit 4,94 m<sup>3</sup>/s flossen nur 41 % der sonst im November durchschnittlichen Wassermenge von 12,0 m<sup>3</sup>/s in der Diemel. (Abbildung 15).

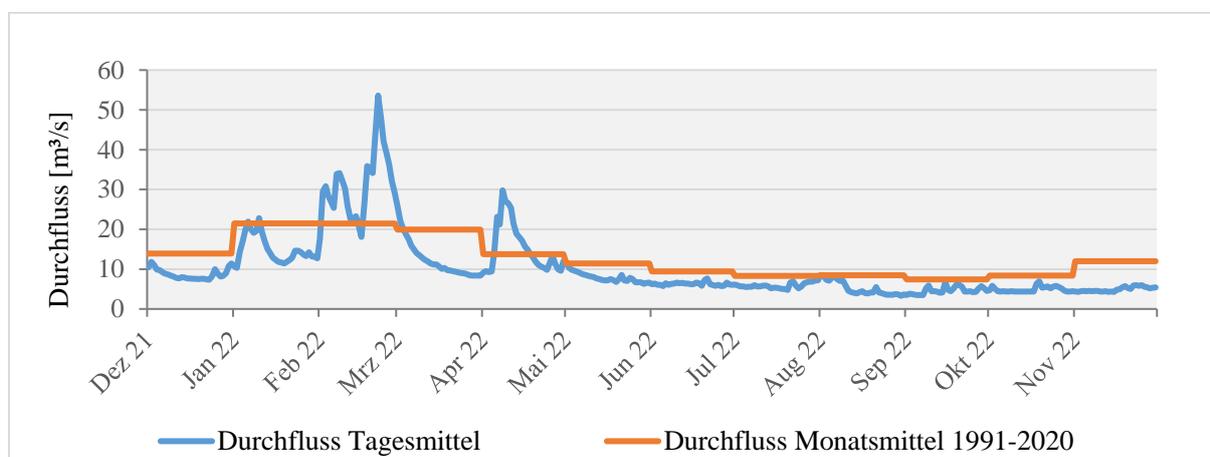


Abbildung 15: Durchflüsse am Pegel Helmarshausen/Diemel der letzten zwölf Monate

An der Fulda am Pegel **Bad Hersfeld 1** herrschten im November ebenfalls geringe Durchflüsse. Hier betrug der mittlere monatliche Durchfluss 11,3 m<sup>3</sup>/s und war damit ca. 36 % niedriger als das langjährige Mittel von 17,6 m<sup>3</sup>/s (Abbildung 16).

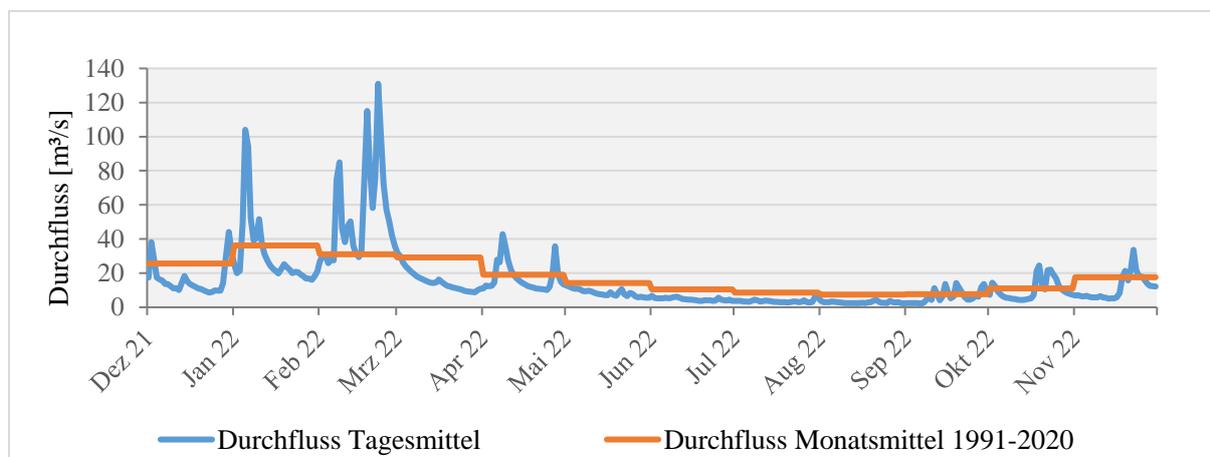


Abbildung 16: Durchflüsse am Pegel Bad Hersfeld 1/Fulda der letzten zwölf Monate

Ebenfalls vergleichsweise geringe Durchflüsse gab es in der Lahn am **Pegel Marburg**. Hier wurden Durchflüsse von 9,40 m<sup>3</sup>/s gemessen. Damit betrug die Wassermenge der Lahn im Bereich Marburg 61 % des langjährigen Mittels für November von 15,5 m<sup>3</sup>/s (Abbildung 17).

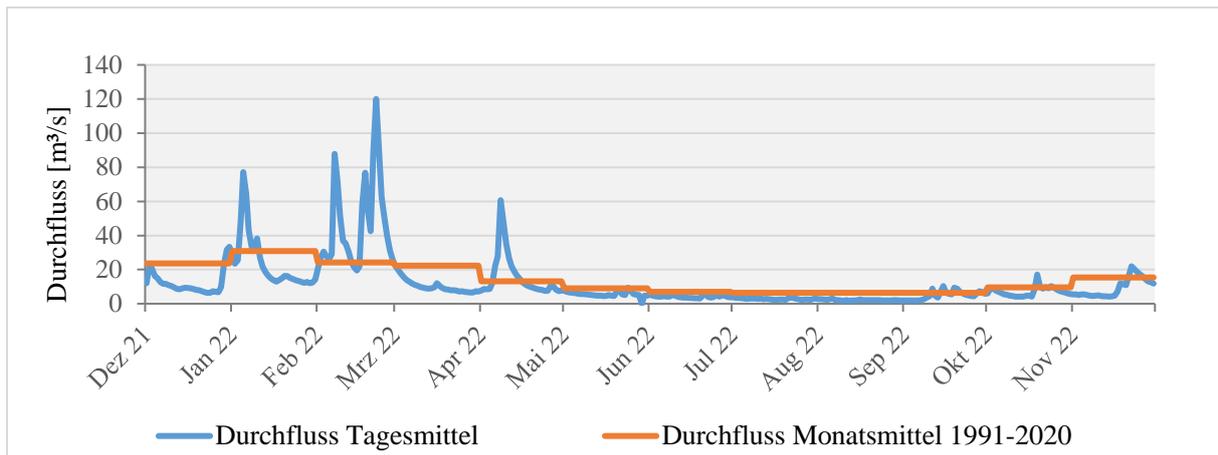


Abbildung 17: Durchflüsse am Pegel Marburg/Lahn der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Hanau** lag der mittlere monatliche Durchfluss im Berichtsmonat mit 6,61 m<sup>3</sup>/s (66 %) unter dem Monatsmittel für November von 9,95 m<sup>3</sup>/s (Abbildung 18).

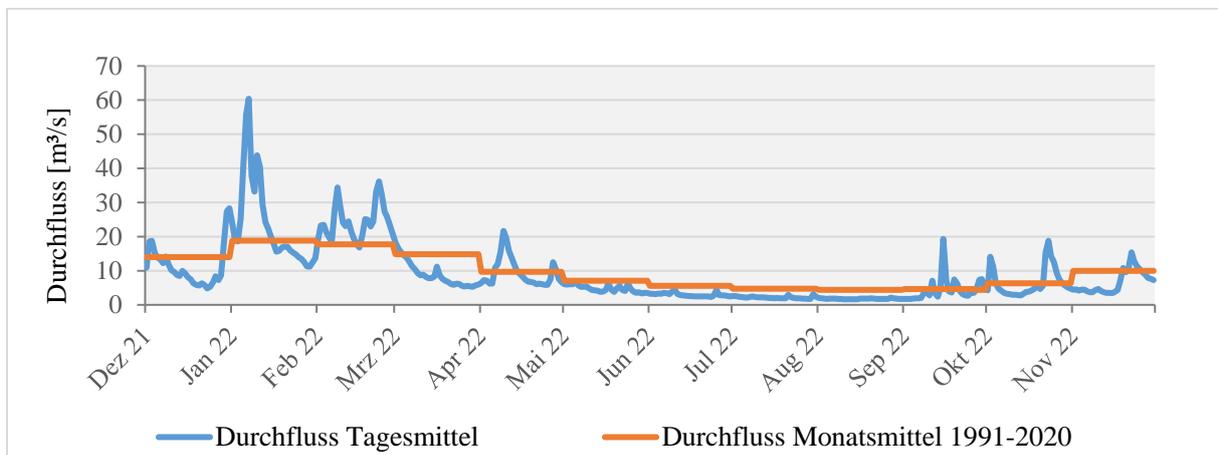


Abbildung 18: Durchflüsse am Pegel Hanau/Kinzig der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Lorsch** waren die Durchflüsse im Monatsmittel leicht überdurchschnittlich. Sie lagen mit 2,80 m<sup>3</sup>/s (102 %) etwas über dem mittleren Wert für November von 2,74 m<sup>3</sup>/s (Abbildung 19).

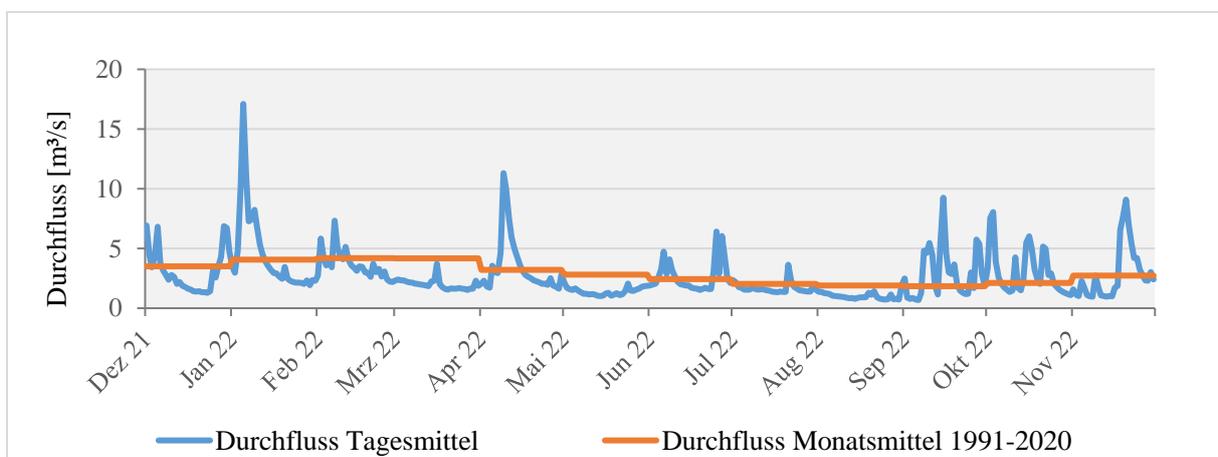


Abbildung 19: Durchflüsse am Pegel Lorsch/Weschnitz der letzten zwölf Monate

## 5. Talsperren

### 5.1. Edertalsperre

#### Niedrige, weiterhin leicht steigende Wassermenge

Die Füllmengen in der Edertalsperre nehmen weiterhin leicht zu, sind aber immer noch gering. Im Monatsmittel betrug das Füllvolumen 42,6 Mio. m<sup>3</sup> und lag damit bei 21,4 %. Am Monatsanfang war der Edersee mit 39,0 Mio. m<sup>3</sup> (19,6 %) gefüllt, am Monatsende lag die Wassermenge bei 51,6 Mio. m<sup>3</sup> (25,9 %), der Rückhalteraum betrug Ende November 147,7 Mio. m<sup>3</sup> (74,1 %). Der langjährige Mittelwert des Berichtsmonats liegt bei 69,9 Mio. m<sup>3</sup> (35 %). (Abbildungen 20 und 21). Die Eckdaten der Edertalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge seit 2003) sind der Tabelle 2 zu entnehmen.

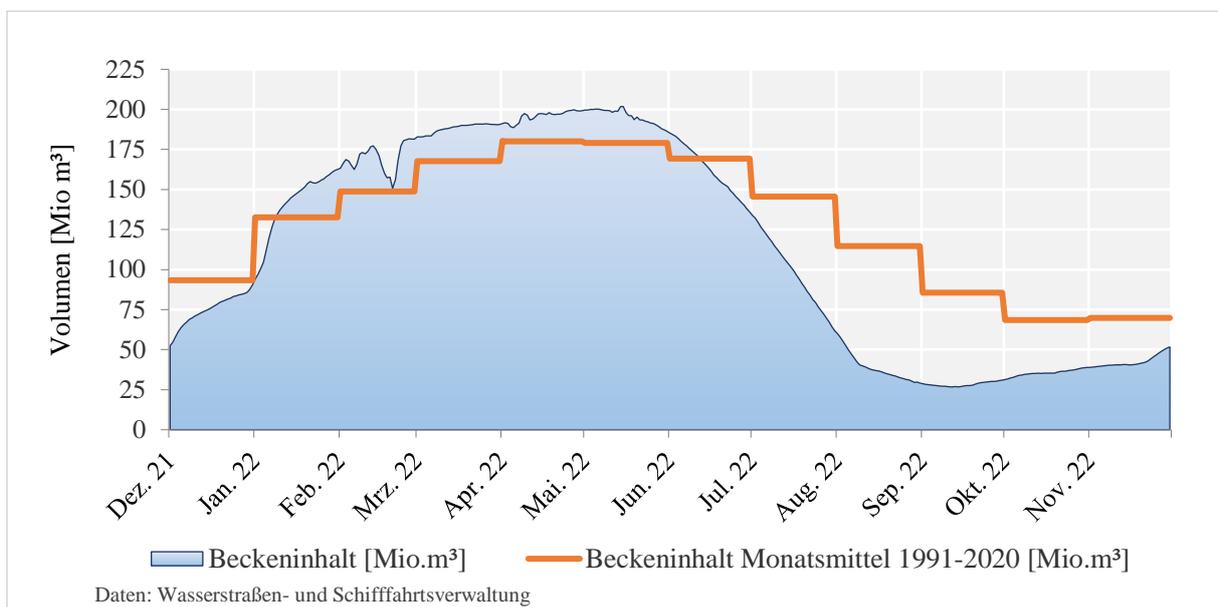


Abbildung 20: Beckenfüllung der Edertalsperre der letzten zwölf Monate

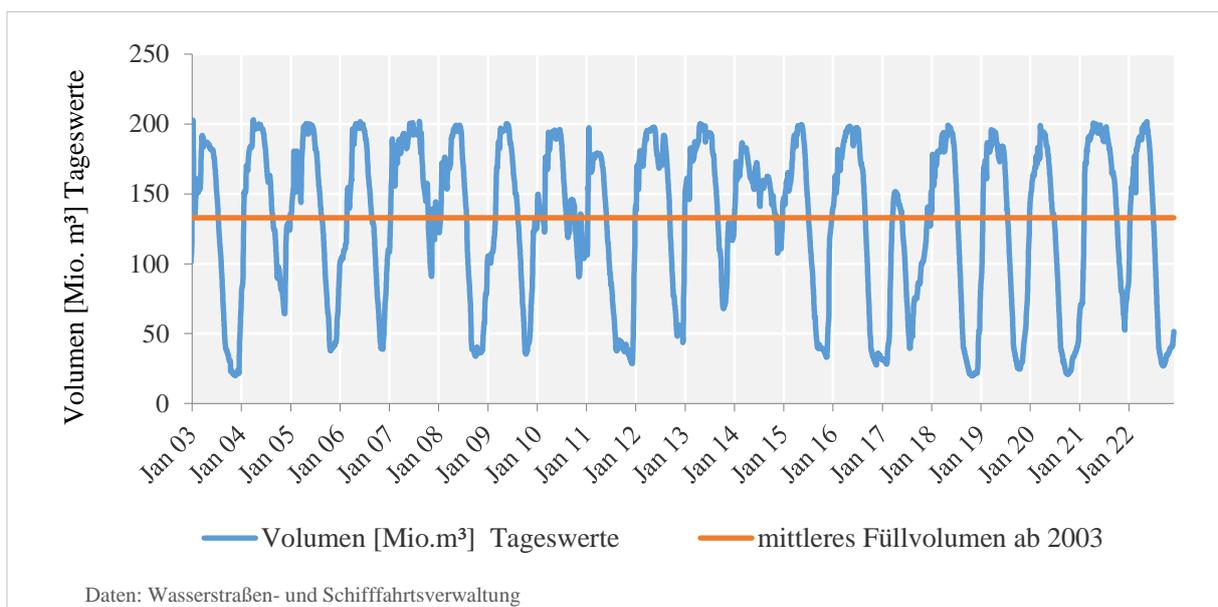


Abbildung 21: Beckenfüllung der Edertalsperre ab 2003

*Tabelle 2: Eckdaten der Edertalsperre*

Eckdaten der Edertalsperre	
Fassungsraum	199,3 Mio. m <sup>3</sup>
Größe des Einzugsgebiets	1442,7 km <sup>2</sup>
Mittlere Füllmenge seit 2003	149 Mio. m <sup>3</sup>

## 5.2. Diemeltalsperre

An der Diemeltalsperre werden derzeit nach Auskunft des zuständigen Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts die Pegeltechnik und die Datenübertragung umgestellt. Die Daten werden derzeit nur unvollständig erfasst und übertragen, deshalb erfolgt keine Auswertung für November.

## 6. Übersicht der Messstellen und Web-Links

### 6.1. Messstellenkarte

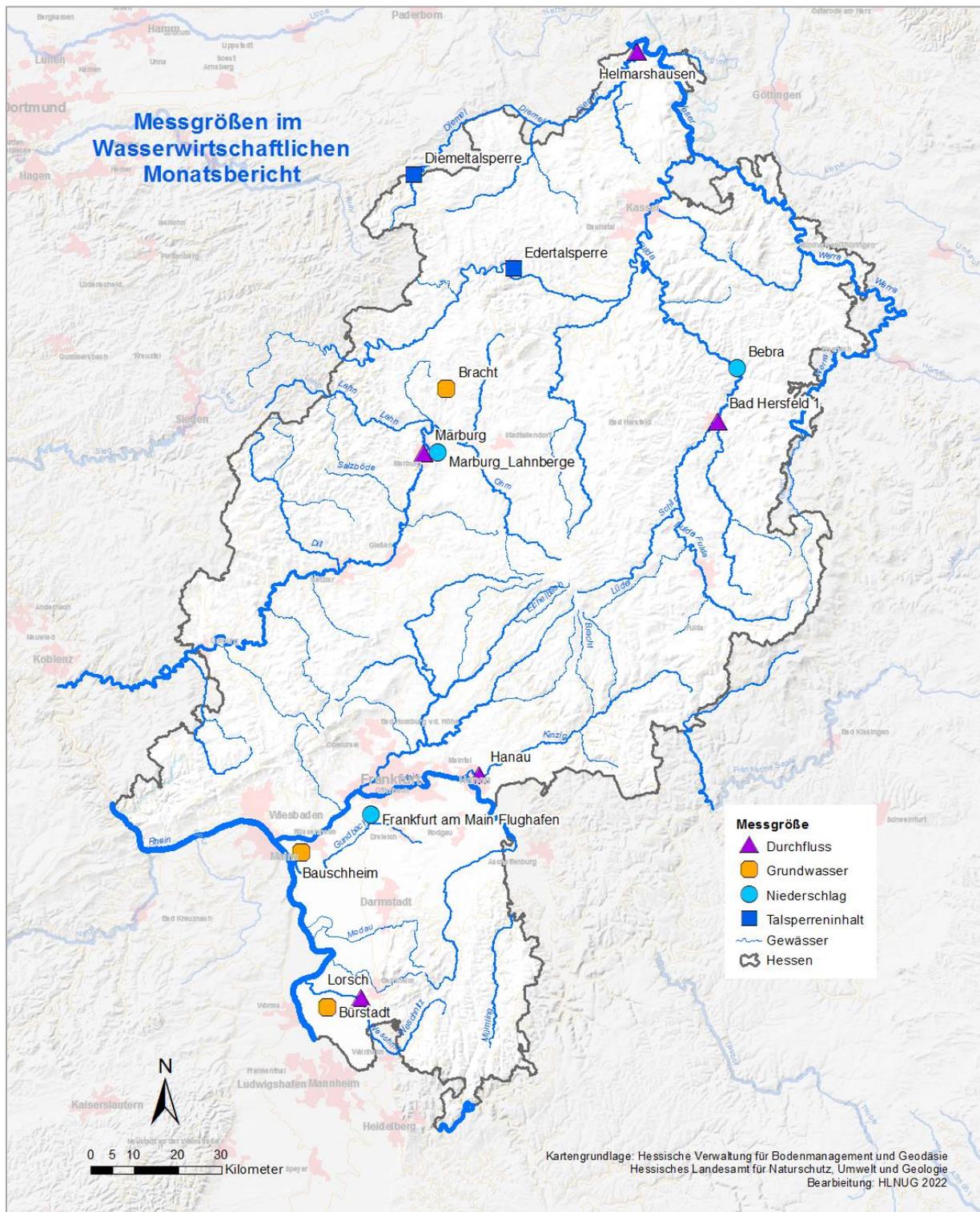


Abbildung 24: Messstellenübersicht

### 6.2. Links zu aktuellen Messwerten

Für Grundwasser: <https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

Für Niederschlag und oberirdische Gewässer: <https://www.hlnug.de/static/pegel/wiskiweb3>

Witterungsberichte Hessen: <https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>